

Der Erweiterungsbau, der zurzeit entsteht, ist etwa 17 m vom Altbau abgerückt und mit diesem durch niedrigere Zwischenbauten verbunden. (Abb. 507.) In den zwischen beiden Bauten entstehenden Raum ist ein großer Vortragsaal gelegt worden, der etwa 660 Sitzplätze enthalten wird. Die Räume des Neubaus sind um einen Lichthof gruppiert. Im Erdgeschoß (Abb. 508) ist dieser Lichthof überdacht und dient als gemeinsamer Lesesaal für das Kupferstichkabinett und die Bücherei, die im Erdgeschoß außer einem kleineren Vortragsaal und den Verwaltungsräumen untergebracht sind. Das erste Obergeschoß (Abb. 509) ist für die Oberlichtsäle und Seitenkabinette der Gemäldegalerie und für die Sammlung der Bildhauerwerke bestimmt.

Der Haupteingang liegt an der Ecke des Glockengießermalls und der Ernst-Merck-Straße. Der erste Raum, den der Besucher betritt, ist eine lange Halle, an der die Kleiderablagen liegen. Einige Stufen führen in eine ovale Kuppelhalle, die als Skulpturensaal ausgebildet wird und außen die Baumasse beherrscht. Nach der Ernst-Merck-Straße liegt vor ihr ein kleiner Skulpturenhof. Im Innern fügt sich die große Treppenhalle an. Auf Grund eingehender Studien

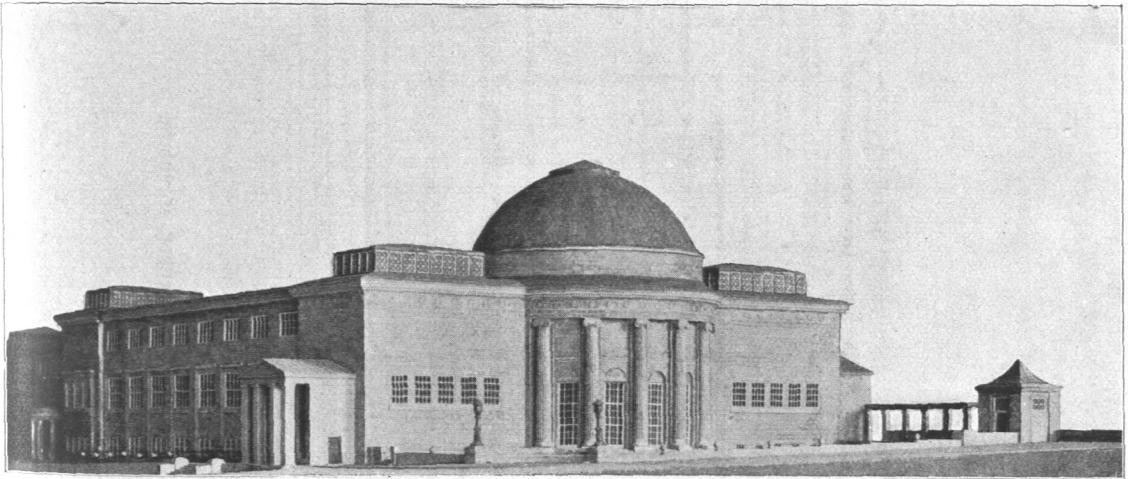


Abb. 507. Kunsthalle, Ansicht.

Entwurf: Bauinspektor Dr.-Ing. Erbe. Ausführung: Bauinspektor Brunke und Regierungsbaumeister Schwarz.

des Entwurfsverfassers und des Direktors der Kunsthalle hat man von der Anlage weiträumiger Oberlichtsäle abgesehen, weil es sich überall gezeigt hat, daß das Besehen der Bilder an großen gefüllten Wänden den Beschauer zu rasch ermüdet. Die Abmessungen der Oberlichtsäle überschreiten daher in der Regel die Maße 10 m zu 11,25 m nicht. Für die Tagesbeleuchtung der Oberlichtsäle ist auf Grund der gemeinsamen Studien das Laternenlicht gewählt worden. Die Vorzüge dieser Beleuchtungsart, die nur in England studiert werden konnten, bestehen darin, daß die Wände ein natürliches, dem hohen Seitenlichte gleichwertiges Licht erhalten, wogegen das flache Oberlicht ein künstliches, kellerartiges Licht erzeugt. Dazu treten die Vorzüge leichterer Reinigung, namentlich bei Schneefall. Auch die Maße der Seitenlichtkabinette sind auf Grund eingehender Studien festgestellt worden. Dabei ist man zu einer wesentlichen Beschränkung der sonst üblichen Höhe dieser Räume gekommen, weil die praktisch ausnutzbare Behangfläche nicht über 4,50 m hinausgeht.

Die Abweichungen der Raumabmessung und der Beleuchtung vom Altbau führten ohne weiteres zu einer andern Baumasse und zu einem andern Fassadensystem und legten es damit nahe, Alt- und Neubau wohl zu einer guten Gruppe zu vereinigen, aber doch auch durch Baustoff und Einzelformen den Anbau, der übrigens in dieser Gruppe das Übergewicht hat, als ein selbständiges und um 50 Jahre jüngeres Bauwerk deutlich zu zeigen. Seine Fassaden werden aus Muschelkalk gebaut. Die Kosten des Anbaues sind auf 2300000 Mark veranschlagt.